

**Deutsche Gesellschaft
für Medizinische Dokumentation
und Statistik
in der DGD e.V.**

Jahresbericht 1973

Sehr geehrtes Mitglied der GMDS!

Hiermit lege ich Ihnen den Jahresbericht 1973 unserer Gesellschaft vor, der Sie über die Entwicklung und die Aktivitäten der GMDS vom Zeitraum 1. September 1972 bis 31. August 1973 informiert.

Aus technischen Gründen war es mir leider nicht möglich, den Jahresbericht noch vor der Mitgliederversammlung den einzelnen Mitgliedern zuzusenden. Der Bericht wird Ihnen jedoch zu Beginn der Jahrestagung in Bielefeld vorliegen. Evtl. sich ergebende Fragen können auf der Mitgliederversammlung am Dienstag, den 2. Oktober, diskutiert werden.

Die Programme unserer Jahrestagung sind Ihnen inzwischen zugewandert; ich würde mich freuen, recht viele unserer Mitglieder in Bielefeld begrüßen zu können.

Mit kollegialen Grüßen

Ihr

Gustav Wagner

Heidelberg, den 15. September 1973

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden für das Geschäftsjahr 1972/73 . . .	5
Organisationsschema der GMDS	10
Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise und Arbeitsgruppen	11
Der Vorstand der GMDS	21
Die Arbeitskreise und Arbeitsgruppen der GMDS und ihre Leiter . . .	23
Mitglieder-Verzeichnis	25
Anhang	57

TÄTIGKEITSBERICHT DES VORSITZENDEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1972/1973

1. Entwicklung der Gesellschaft 1972/73

Die Mitgliederzahlen der GMDS zeigen weiterhin eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Die Gesamtzahl der Mitglieder ist vom 1. September 1972 bis 31. August 1973 von 396 auf 473 angestiegen (siehe Grafik). 9 Austritten (überwiegend aus Altersgründen) stehen 76 Neuzugänge persönlicher Mitglieder gegenüber; außerdem ist die Anzahl der fördernden Mitglieder um eins angestiegen. Eine detailliertere Zusammenstellung über die Mitgliederbewegung findet sich in Anhang 1.

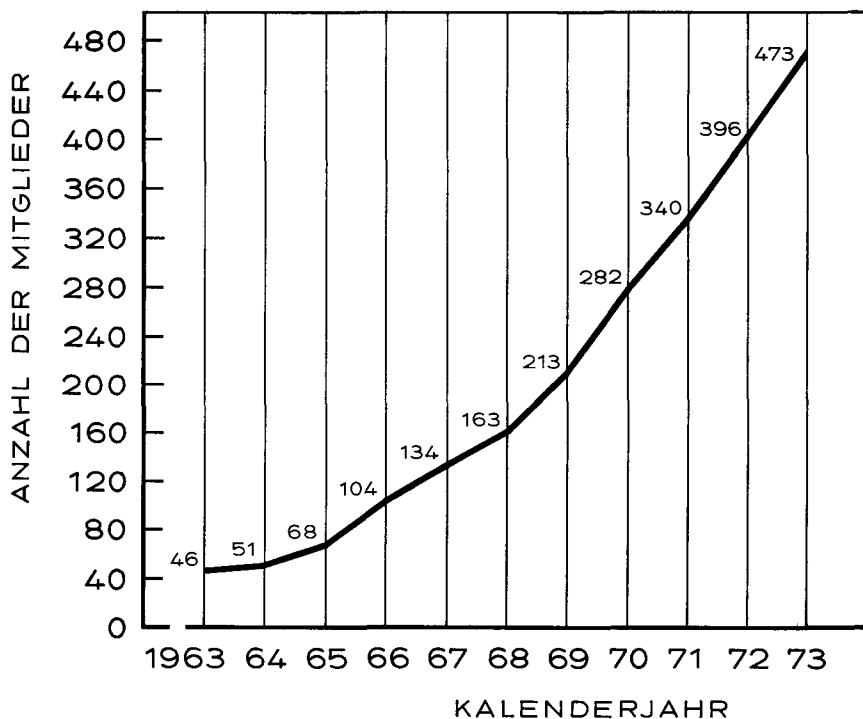


Abb. 1: Mitgliederbewegung der GMDS 1963-1973

Im Gesamtvorstand gab es wiederum einige Veränderungen. Auf Vorschlag von Prof. Heite (Freiburg) wurde die Arbeitsgruppe „Ausbildung und Fortbildung“ aufgelöst, da die wesentlichsten Funktionen dieser Arbeitsgruppe aus den früheren Jahren inzwischen von den beiden Schulen für Medizinische

Dokumentationsassistenten in Gießen und Ulm übernommen worden sind. Die Schulen haben sich auch bereit erklärt, für bereits länger im Beruf stehende, früher in Kurzkursen ausgebildete Dokumentationsassistenten entsprechende Fortbildungslehrgänge zu veranstalten.

Bei der Wichtigkeit der Fragen der beruflichen Aus- und Fortbildung hielt es der Vorstand der GMDS für erforderlich, eine Vorstandskommission über Ausbildungsfragen zu gründen, der Frau Dr. Klesper als Vertreterin des Instituts für Dokumentationswesen (IDW), sowie die Herren Professoren Dudeck, Griesser, Heite, Immich, Koller, Lange, Proppe, Reichertz, Überla, Wagner und Walter angehören. Diese Kommission hat inzwischen zweimal, am 7. Dezember 1972 in Heidelberg und vom 2. bis 5. Mai 1973 auf Schloß Reisensburg, getagt. Die Tagung auf der Reisensburg wurde federführend von Prof. Reichertz durchgeführt. Dabei diskutierten Vertreter der GMDS und der Gesellschaft für Informatik (GI) insbesondere das Problem der Schaffung eines neuen Berufsbildes, des „Medizinischen Informatikers“. Als vorläufiges Ergebnis der Beratungen und Diskussionen auf diesem Gebiet wurde Ende August 1973 seitens der GMDS ein Antrag an den Ausschuß für Fragen der ärztlichen Weiterbildung der Bundesärztekammer auf Schaffung eines Facharztes für Medizinische Informatik gestellt. Dieser Antrag soll auf dem 76. Deutschen Ärztetag — Ende September 1973 in München — behandelt werden.

Herr Priv. Doz. Dr. v. Albert, Günzburg, hat die Leitung des Arbeitskreises „Neurologie“ im Berichtsjahr an Herrn Priv. Doz. Dr. Firnhaber, Darmstadt, übergeben.

Herr Prof. Anacker, München, hat gebeten, ihn von seinen Verpflichtungen als Leiter des Arbeitskreises „Radiologie“ zum Oktober ds. Js. zu entbinden. Ein Nachfolger im Amt ist noch nicht bestimmt worden.

Ich darf an dieser Stelle den beiden aus dem Vorstand ausscheidenden Herren meinen besten Dank für ihre langjährige Arbeit im Rahmen unserer Gesellschaft aussprechen!

Schließlich liegt ein Antrag auf Schaffung eines Arbeitskreises „Anästhesiologie“ vor, über den auf der nächsten Sitzung des Gesamtvorstandes zu entscheiden ist.

Die Gesellschaft hat den Verlust zweier langjähriger Mitglieder zu beklagen.

Am 3. April 1973 verstarb im Alter von 70 Jahren Herr Dr. Hans L. Schneider, Calw, der zu den Pionieren der Dokumentation im Bereich der Augenheilkunde zählt und auf diesem Gebiet grundlegende Arbeiten geleistet hat.

Am 3. Juni 1973 verstarb im Alter von nur 53 Jahren der Geschäftsführer der Bundesärztekammer, Herr Gerhard Wolff, der als Vertreter der Bundesärztekammer seit vielen Jahren dem Gesamtvorstand der GMDS angehört hat. Herr Wolff war gleichzeitig Geschäftsführender Sekretär der GADAM und hat sich ebenfalls um die Entwicklung der medizinischen Dokumentation in der Bundesrepublik Deutschland verdient gemacht.

Die neuesten Verzeichnisse der persönlichen Mitglieder, des Vorstandes der GMDS, sowie der Leiter der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise finden sich auf den Seiten 21 bis 56 dieses Jahresberichtes.

2. Finanzlage

Die GMDS, die seit 1971 institutionell vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit gefördert wird, hat im Berichtsjahr 1972/73 einen Bundeszuschuß von DM 65.500,— erhalten. Damit konnten die wesentlichsten Geschäftsbedürfnisse der GMDS bestritten werden. Zusätzlich stellte das Institut für Dokumentationswesen in Frankfurt die Mittel für eine Halbtags-schreibkraft zur Verfügung. Die Aufgabe dieser Schreibkraft war die Erstellung des Tagungsberichtes über die 17. Jahrestagung in München auf dem Campus des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) in Heidelberg. Diese Stelle läuft mit dem 30. September 1973 aus.

Einen detaillierten Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1972 vermittelt Anhang 2.

3. CIOMS-Projekt zur Standardisierung der medizinischen Terminologie

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche deutsche Mitarbeit an dem internationalen Projekt des Council for International Organizations of Medical Sciences (CIOMS) konnten im Berichtsjahr erfreulicherweise weiterhin verbessert werden. Das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit stellte im Jahr 1972 für das Projekt eine Summe von DM 10.000,— zur Verfügung; das Institut für Dokumentationswesen in Frankfurt finanzierte die Stelle der hauptamtlichen Koordinatorin, Frau Dr. D. Scheida.

Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter aus den verschiedensten Fachrichtungen der Medizin erhöhte sich auf 160 (davon 141 aus der Bundesrepublik, 14 aus der Schweiz und 5 aus Österreich). Eine enge Zusammenarbeit wurde mit der Deutschen Gesellschaft für Tuberkulose und der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, der Schweizer Gesellschaft für Onkologie und der Schweizer Ärztekommision eingeleitet. Als erstes Teilobjekt wurde 1972 die Nomenklatur der kardiovaskulären Krankheiten verabschiedet. Die entsprechende Broschüre „Herz- und Kreislaufkrankheiten — Vorläufige internationale Nomenklatur“ (CIOMS-Projekt Band 1) kann gegen eine Schutzgebühr von DM 10,— vom deutschsprachigen Sekretariat des CIOMS, 6900 Heidelberg, Kirschnerstraße 6, bezogen werden.

Bis Mai 1973 wurden rund 400 Krankheitsbezeichnungen des Kapitels „Übertragbare Krankheiten“ zusammengestellt und den mitarbeitenden Experten zur Begutachtung vorgelegt. Nachdem von 74 Sachkennern schriftliche Stellungnahmen eingegangen waren, wurde vom 2. bis 4. Juli 1973 eine dreitägige Expertenkonferenz in Heidelberg durchgeführt, auf der von insgesamt 25 Experten die eingegangenen Vorschläge detailliert diskutiert wurden. An dieser Konferenz nahm auch der Generalsekretär des CIOMS, Dr. Btsh (Genf), teil. Trotz dreitägiger intensiver Diskussionen konnte nicht das gesamte Kapitel bewältigt werden, so daß die restlichen Definitionen, Vorzugsbenennungen usw. im Umlaufverfahren festgelegt werden sollen. Mit der Herausgabe der Broschüre über die Nomenklatur der übertragbaren Krankheiten ist voraussichtlich Ende 1973 zu rechnen. In Vorbereitung befinden sich z. Z. die Kapitel „Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe“, „Krankheiten des Urogenitaltraktes“ und „Krankheiten des Respirationstraktes“.

4. Paul-Martini-Preis

Der gemeinsam von der Medizinisch Pharmazeutischen Studiengesellschaft e. V. in Frankfurt und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation und Statistik jährlich vergebene Paul-Martini-Preis in Höhe von DM 10.000,— hat auch in diesem Jahr wiederum großes Interesse gefunden. Insgesamt gingen 21 Arbeiten ein, davon 11 aus der Bundesrepublik Deutschland, 4 aus England, 3 aus der Schweiz, 2 aus Österreich und 1 aus Ungarn. Ein großer Teil dieser Arbeiten waren von hohem Niveau. Die aus den Herren Prof. Dr. Bock (Tübingen), Prof. Dr. Groß (Heidelberg), Prof. Dr. Grosse-Brockhoff (Düsseldorf), Prof. Dr. Klupp (Ingelheim) und Prof. Dr. Schneider (Hannover) bestehende Jury erkannte den Preis für das Jahr 1973 der englischen Forschergruppe Prof. Dr. John R. Hobbs, Dr. Hussein Salih und Dr. Herschel Flax von der Westminster Medical School in London für ihre Arbeit „Evaluation of Hormone Dependence of Breast Cancer for the Individual Patient“ zu. Der Preis wird im Rahmen einer Feierstunde am Sonntag, den 30. September 1973, 19.00 Uhr, in der Aula der Pädagogischen Hochschule Bielefeld verliehen werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung hält Prof. Dr. Otto Walter Haseloff (Berlin) einen Festvortrag mit dem Titel „Probleme der Diffusion von Innovationen im Bereich der Medizin“.

5. Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V. (DGD)

Als neuer Präsident der DGD wurde von der Mitgliederversammlung in Bad Dürkheim am Mittwoch, den 23. Oktober 1972, Herr Regierungs-Direktor Ernst Lutterbeck gewählt. Herr Lutterbeck nahm Gelegenheit, auf der Sitzung des Engeren Vorstandes der GMDS im April 1973 seine Vorstellungen über die weitere Entwicklung der DGD vorzutragen. Die DGD hat in den letzten Jahren umfassende Aufgaben im Rahmen der Dokumentations- und Informationspolitik der Bundesregierung übernommen und wird sich in der Zukunft wahrscheinlich zu einer Dachorganisation für das gesamte Informationswesen in der Bundesrepublik Deutschland entwickeln. Unter dem Dache der DGD könnten dann weitere Entwicklungen eingeleitet werden, wie sie mit der GMDS als Modellfall bereits erfolgreich erprobt worden sind.

Der Vorsitzende der GMDS hat die Gelegenheit wahrgenommen, dem scheidenden Präsidenten der DGD, Herrn Prof. Dr. Arntz, der das Amt des Präsidenten der „Fédération Internationale de Documentation“ (FID) übernommen hat, für die in den vergangenen Jahren stets harmonisch verlaufene Zusammenarbeit zu danken und dem neuen Präsidenten, Herrn Lutterbeck, die besten Wünsche der Mediziner für eine erfolgreiche Führung seines verantwortungsvollen Amtes zu übermitteln.

Die Jahrestagung 1973 der DGD (Deutscher Dokumentartag 1973) wird vom 22. bis 25. Oktober 1973 in Frankfurt durchgeführt werden. Am Dienstag, den 23. Oktober 1973, 9.00 Uhr, wird der Minister für Forschung und Technologie, Prof. H. Ehmke, im Rahmen dieser Tagung über „Information und Dokumentation als gesellschaftspolitische Aufgabe“ sprechen.

6. Schulen für Medizinische Dokumentationsassistenten

Das Interesse an einer Ausbildung an den beiden Schulen für Medizinische Dokumentationsassistenten in Ulm und Gießen hat weiterhin erfreulich zu-

genommen. In Ulm waren bis Ende Juni 1973 für das kommende Schuljahr 89 Bewerbungen eingegangen. 70 der Bewerber waren weiblich, 19 männlich. 69 Bewerber hatten das Abitur, 20 die mittlere Reife. Insgesamt konnten nach einem sehr ausgeklügelten System 24 der Bewerber zugelassen werden. Alle Schüler der beiden letzten Kurse bestanden die Prüfungen.

Die Schule in Gießen erhielt im Laufe des Jahres 1973 die Anerkennung als Staatliche Lehranstalt für Medizinische Dokumentationsassistenten. Für das kommende Semester lagen in Gießen 78 Bewerbungen vor, von denen 19 berücksichtigt werden konnten.

Eine von beiden Schulen ausgearbeitete Informationsbroschüre „Medizinischer Dokumentationsassistent“ soll für das neue Berufsbild werben. Ein Exemplar dieser Broschüre wurde den Mitgliedern der GMDS zusammen mit dem Programm der 18. Jahrestagung zugesandt.

7. Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für angewandte Datenverarbeitung und Automation in der Medizin e. V. (GADAM)

Die Zusammenarbeit mit der GADAM, deren Vorsitz weiterhin bei Prof. Dr. med. H.-J. Lange (München) liegt, hat sich im letzten Berichtsjahr weiterhin erfreulich entwickelt. Der Mittwochvormittag der 17. Jahrestagung in München wurde in Zusammenarbeit mit der GADAM ausgerichtet. Absprachgemäß wurde ein Seminar auf der 5. Diagnostikwoche 1973 in Düsseldorf von der GADAM organisiert. Das nächste Seminar im Jahre 1974 wird wieder von der GMDS ausgerichtet werden.

8. Verein Medizinischer Dokumentationsassistenten e. V. (VMDA)

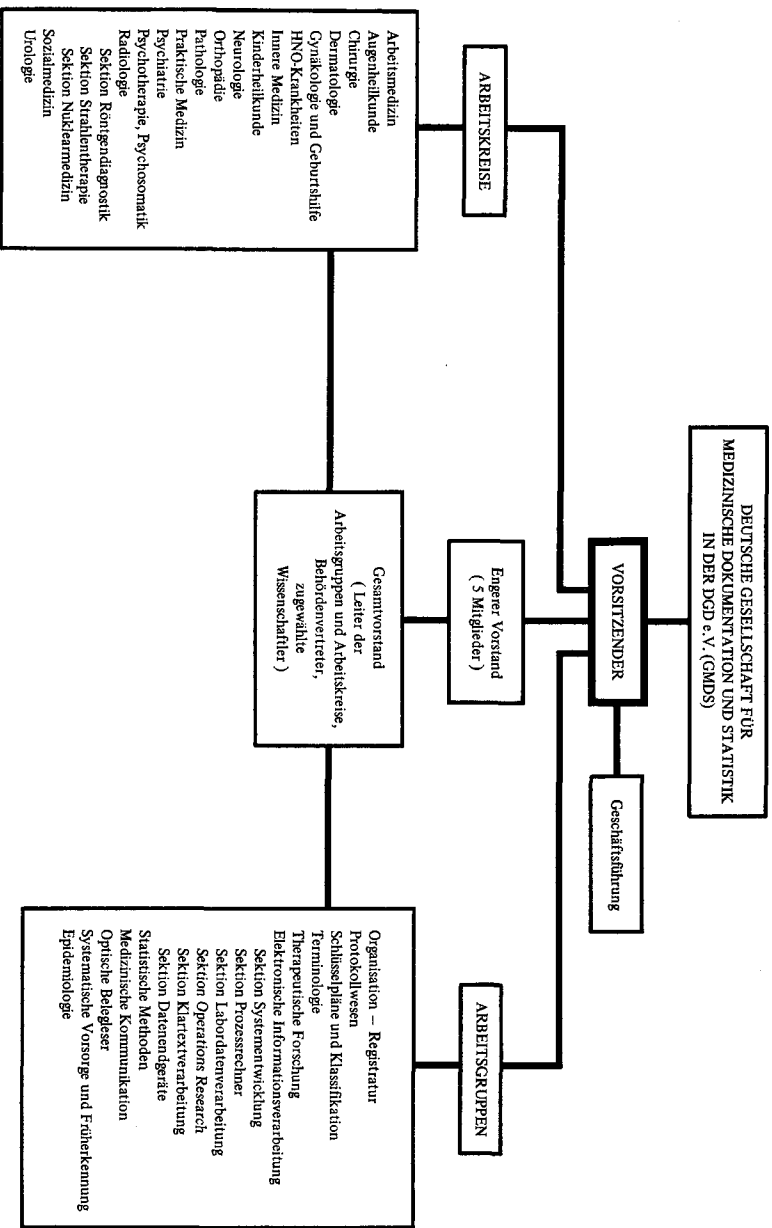
Der Verein Medizinischer Dokumentationsassistenten wählte am 14. April 1973 in Mainz einen neuen Vorstand. Als neuer Vorsitzender wurde Frau Marta Brandner (Institut für Medizinische Datenverarbeitung der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung, 8000 München 81, Arabellastraße 4/I) gewählt. Weiterhin gehören dem neuen Vorstand des VMDA an: Frau Brigitte Schwan (Gießen), Frau Ruth Zwick (Ulm), Frau Christa-M. Krebs (Mainz) und Frau Elfriede Schramm (Tübingen).

Die neue Vorsitzende bemühte sich bei mehreren Bundes- und Landesministerien, bei der Tarifgemeinschaft Deutscher Länder und bei der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände um eine staatliche Anerkennung und tarifliche Eingruppierung der Medizinischen Dokumentationsassistenten, deren Tätigkeitsmerkmale leider immer noch nicht im BAT festgelegt worden sind.

9. Bericht über die 17. Jahrestagung in München

Der Bericht über die 17. Jahrestagung der GMDS, München 1972, ist derzeit im Druck. Ich hoffe, daß der Bericht noch rechtzeitig zur Jahrestagung in Bielefeld erscheinen kann.

G. Wagner



TÄTIGKEITSBERICHTE DER ARBEITSKREISE UND ARBEITSGRUPPEN

Arbeitskreis „Augenheilkunde“

Der Arbeitskreis tagte im Berichtsjahr zweimal. Eine Sitzung wurde anlässlich der Tagung der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft in Hamburg am 23. 9. 1973 durchgeführt. Hierbei wurden 3 Problemkreise diskutiert:

1. Terminologie:

Die Erarbeitung einer exakten und standardisierten Terminologie der ophthalmologischen Prognosen und Fachausdrücke soll mit Unterstützung der Vereinigung ophthalmologischer Lehrstuhlinhaber in Angriff genommen werden. Dabei sollte Abstimmung mit dem CIOMS-Projekt erfolgen.

2. Aufstellung eines für die Ophthalmologie brauchbaren Diagnosen- und Therapieschlüssels:

Es stellte sich heraus, daß die zur Verfügung stehenden Diagnoseschlüssel im allgemeinen nicht alle Bedürfnisse der Kliniken erfüllen.

3. Fortsetzung eines dokumentationsgerechten Krankenblattes:

In der Diskussion zu diesem Punkt wurde die Ansicht vertreten, daß ein komplettes, sämtliche ophthalmologisch interessanten Daten enthaltendes Krankenblatt derart umfangreich werden müßte, daß die Bearbeitung unrentabel wird. Es sollte daher vorgezogen werden, neben einem allgemeinen Datenbogen für alle Patienten (Krankenblattkopf) jeweils spezielle Bögen für einzelne Krankheitsbilder einzuführen. Ansätze hierzu sind vorhanden und sollen weiter diskutiert werden.

Die 2. Sitzung des Arbeitskreises fand am 11. 10. 1972 in München anlässlich der Jahrestagung der GMDS statt. Hierbei wurde die Diskussion der bereits in Hamburg angeschnittenen Fragen fortgesetzt und vertieft.

a) Hinsichtlich der Terminologieprobleme wurden Vorschläge für die Aufteilung der Arbeitsgebiete gemacht;

b) es wurde über einen Therapieschlüssel (Operationsschlüssel) diskutiert, der jedoch noch erheblicher Überarbeitungen und Ergänzungen bedarf. Es wurde beschlossen, zunächst nur den ICD-Schlüssel zu verwenden und diesen bei Bedarf evtl. zu erweitern.

Arbeitskreis „Dermatologie“

Im Berichtsjahr 1972/73 wurden im Arbeitskreis „Dermatologie“ weiter die Sammlung von Datenmaterial über den gemeinsamen andrologischen Untersuchungsbogen durchgeführt. Es liegen jetzt über 15 000 ausgefüllte Erhebungsbögen vor. Im Mai 1973 ist die Erhebung abgeschlossen worden. Nach Durchsicht und Fehlerbereinigung in der Datensammlung werden jetzt

die Berechnungen zur Frage der Normwertfindung durchgeführt. Die Ergebnisse sollen in Bälde vorgelegt werden.

Die gemeinsame Aktion zur Einführung des TNM-Schlüssels in der Dermatologie ist noch nicht gestartet worden. Es fehlt jetzt lediglich noch ein allgemeinverbindlicher Histologie-Schlüssel. Der Erhebungsbogen wurde inzwischen erstellt. Im Laufe des nächsten Geschäftsjahres soll eine gemeinsame Erhebung auf dem Boden des TNM-Schlüssels begonnen werden.

Arbeitskreis „Gynäkologie und Geburtshilfe“

Der Arbeitskreis hat im Berichtszeitraum zweimal getagt, und zwar am 11. 10. 1972 in München und am 26. 1. 1973 in Bonn.

Am 11. 10. 1972 in München waren 11 Teilnehmer erschienen. Folgende Dokumentationsvorhaben wurden diskutiert:

1. Ein Erhebungsbogen für die Endokrinologie (Krankenblatt als Lochbeleg) der Universitäts-Frauenklinik Frankfurt.
2. Verschiedene Dokumentationen von *Ultraschallbefunden in der Geburtshilfe* (Kantonsspital Liestal = Lochkartenverfahren, Universitäts-Frauenklinik Tübingen = Lochkartenverfahren, Universitäts-Frauenklinik Bonn = Markierungsbeleg).
3. Ein Erhebungsbogen für die Zytologie (Lochkartenverfahren) der Universitäts-Frauenklinik Erlangen.

Am 26. 1. 1973 in Bonn waren 20 Teilnehmer erschienen. Folgende Probleme wurden besprochen:

1. Auf Wunsch von Frau Dr. Hugelmann (München) befaßte sich der Arbeitskreis damit, die in der Frauenheilkunde gebräuchlichen Operationsverfahren für einen Operationsschlüssel für alle klinischen Fächer auszuwählen.
2. Diskussion über einen klinischen Diagnoseschlüssel.
3. Besprechung eines Schlüssels für Dokumentationsvorhaben in der gynäkologischen Histologie.
4. Besprechung der Möglichkeiten für die Abhaltung eines Rundtischgespräches über Dokumentation in Gynäkologie und Geburtshilfe anlässlich der nächsten Sitzung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe.

Arbeitskreis „Innere Medizin“

Anlässlich der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin vom 29. 4. — 3. 5. 1973 fand eine Sitzung des Arbeitskreises „Innere Medizin“ statt, bei der Vorträge zu folgenden Themen gehalten wurden:

1. A. Proppe, Kiel:

„Der umstrittene Nutzen maschineller Befunddokumentation für die ärztliche Tätigkeit“

2. P. Reichertz, Hannover:
„Elektronische Informationsverarbeitung im klinischen Bereich. Ein praktischer Fortschritt oder nur ein wissenschaftliches Experiment?“
3. H. J. Frank-Schmidt, Ludwigshafen:
„Textkonserven zur Rationalisierung in Klinik und Praxis“
Das Interesse an den Vorträgen und der Besuch waren gut.

Arbeitskreis „Neurologie“

Im Rahmen der Jahrestagung der GMDS in München fand eine Sitzung des Arbeitskreises „Neurologie“ statt, an der auch die Kollegen von der Psychiatrie teilnahmen. Als wichtigste Probleme wurden auch diesmal die Diagnosesystematik und die klinische Befunddokumentation erörtert. So wurde unter anderem über den Stand der gemeinsamen Kommissionsarbeit der Deutschen Neurologischen Gesellschaft (Seitz/Firnhaber) und der Deutschen Neurochirurgischen Gesellschaft (Bock/Lorenz) berichtet. Als Ergebnis liegt jetzt das erarbeitete systematische Verzeichnis der neurologisch-neurochirurgischen Krankheiten nebst dem Diagnoseschlüssel psychiatrischer Krankheiten vor. Es ist entweder über Herrn Prof. Dr. Seitz, Neurologische Klinik St. Georg Krankenhaus, 2000 Hamburg 1, Lohmühlenstraße, oder über Herrn Prof. Dr. Erbslöh, Neurologische Universitätsklinik, 6300 Gießen, gegen eine Schutzgebühr von 10,— DM zu beziehen. Die praktischen Erprobungsarbeiten des Befunddokumentationsbogens werden weiterhin von Herrn v. Albert in Günzburg durchgeführt.

Herr v. Albert, Günzburg, gab wegen Arbeitsüberlastung den Vorsitz des Arbeitskreises an Herrn Firnhaber, Darmstadt, ab.

Arbeitskreis „Pathologie“

Der Arbeitskreis „Pathologie“ hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen durchgeführt.

Auf der Jahrestagung der GMDS in München (Oktober 1972) wurde gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Epidemiologie“ eine Sitzung abgehalten. In die Diskussion über die Check-Liste für epidemiologische Untersuchungen wurden Gesichtspunkte der epidemiologischen Pathologie einbezogen.

Die zweite Sitzung des Arbeitskreises fand im Rahmen der 57. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie in Karlsruhe (15. 6. 1973) statt. Bei etwa 30 Teilnehmern wurde in der Sitzung das Generalthema „Morphoanalytische Skalierung und Statistik in der Pathologie“ behandelt.

Herr Jacob referierte über Probleme der qualitativen und quantitativen Morphoanalyse in der Pathologie. Herr Rossner sprach über Beziehungen zwischen quantitativen und qualitativen Merkmalen der Lebermorphologie. Herr Haag erörterte einige aktuelle Probleme der statistischen Analyse in der Zytometrie. Herr Röttger referierte über das Thema: Informationsretrieval aus Organgewichten. Herr Höpker berichtete über die Auswertungsmethodik skaliertener Merkmale. Herr Hoffmann referierte über Clusteranalysen an Herz-

muskelschnitten. Herr Mall stellte eine neue Formel zur Volumenberechnung histologischer Detail-Analysen vor.

Die an die Referate sich anschließende lebhaftige Diskussion wurde von Herrn H. Becker/Graz geleitet.

Arbeitskreis „Praktische Medizin“

Die Mitglieder des Arbeitskreises „Praktische Medizin“ haben sich im Berichtszeitraum auf zahlreichen Vortragsveranstaltungen und Kongressen für die Verbreitung und Diskussion des Vorschlages einer „Einheitlichen Patientenkarteikarte“ eingesetzt. Mittlerweile ist auch die Legende zur sinnvollen Nutzung der Karte im Druck erschienen.

Zahlreiche kritische und zustimmende Zuschriften bewiesen das lebhaftige Echo auf den Entwurf des Arbeitskreises „Praktische Medizin“, der zuletzt in Nr. 5/73 der Zeitschrift „Der praktische Arzt“ ausführlich zur Diskussion gestellt wurde.

Bei der druckbedingten Entwicklung der verschiedenen Formblätter hat der CEDIP-Verlag großzügige Hilfe geleistet. Die Verkaufszahlen lagen bisher am höchsten für das grüne Einlegeblatt „Basisanamnese“ (seit 1972 sind 310 000 dieser Bögen verkauft worden). Das läßt darauf schließen, daß die Mehrzahl der Interessenten die vorgegebene Basisanamnese als Mittel einer verbesserten Dokumentation in der Praxis lieber akzeptieren als die völlige Umstellung auf eine neue Karteikarte, denn diese wurde nur in 12 000 Exemplaren verkauft. Die übrigen Einlegeblätter zur gesonderten Dokumentation von Laborbefunden (165 000), Untersuchungsbefunden (160 000), Röntgenbefunden (120 000), Krankenhausaufenthalten und Heilverfahren (67 000) fanden dagegen sehr regen Absatz.

Seit Januar 1973 wird in Fortsetzung der begonnenen Arbeiten eine dreitägige „Workshop“-Tagung zur Frage der Anamnesedaten-Erfassung durch Fragebogen und technische Hilfsmittel vorbereitet. In Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung und Organisation in der Medizin“ (ARO) e. V. wurde eine umfangreiche Materialsammlung vorgenommen und ein Kreis namhafter Persönlichkeiten für die Veranstaltung gewonnen. Dem „Workshop“, der vom 3.-5. 12. 1973 in Köln mit Unterstützung der DKV stattfinden wird, soll eine zweitägige Redaktionskonferenz zur unverzüglichen Präsentation des Materials folgen.

Arbeitskreis „Psychotherapie, Psychosomatik“

Der Arbeitskreis „Psychotherapie, Psychosomatik“ in der GMDS hat im verflossenen Jahr den ambulanten Krankenblattkopf fertig beraten und soweit redaktionell fertiggestellt, daß er in Druck gehen konnte.

Obwohl der Arbeitskreis bemüht war, den ambulanten Krankenblattkopf nach Möglichkeit knapper zu gestalten als den stationären, erwies sich dieses Ziel als nicht durchführbar. Es zeigte sich vielmehr, daß der ambulante Krankenblattkopf, wenn er wirklich für die Ambulanz gut verwertbar sein soll, sogar eher umfangreicher sein muß als der stationäre Krankenblattkopf.

In allernächster Zeit soll ein Probelauf des ambulanten Krankenblattkopfes für etwa ein Jahr erfolgen.

Arbeitskreis „Radiologie“ Sektion „Nuklearmedizin“

Die Sektion traf sich zu einer Sitzung im Rahmen des Nuklearmedizinischen Kongresses in Freiburg im Herbst 1972. Dabei wurde beschlossen, Fragen der Dokumentation, die in der Nuklearmedizin einen weiten Rahmen umspannt, in der ersten Phase auf die Schilddrüsendiagnostik zu begrenzen. Zunächst sollen Unterlagen über die Dokumentation von Schilddrüsenerkrankungen gesammelt werden. Eine überregionale Arbeitsgruppe innerhalb der Sektion „Nuklearmedizin“ hat einen für klinische Zwecke überdimensionierten Fragebogen erstellt mit dem Ziel, einen optimalen Fragebogen zu gewinnen. Das soll mit Hilfe eines Datenverarbeitungsprogrammes in der Weise geschehen, daß die Fragen, die sich klinisch als wenig relevant erweisen, eliminiert werden, sodaß der auf klinische Belange zugeschnittene Fragebogen dann keine redundanten Fragen mehr enthält.

Unterlagen über die Dokumentation von Schilddrüsenerkrankungen wurden zwischenzeitlich gesammelt und unter den Mitgliedern der Sektion ausgetauscht.

Arbeitskreis „Sozialmedizin“

Im Berichtsjahr befaßte sich der Arbeitskreis vorwiegend mit der Vorbereitung zur Untersuchung über die Informationssituation im sozialmedizinischen Bereich in Europa. Fragebogen wurden erarbeitet und in einer Vorstudie getestet. Die Ergebnisse sollen als Grundlagen für Integrationsarbeiten im europäischen Bereich dienen und den europäischen Gemeinschaften zur Verfügung gestellt werden. Außerdem beschäftigte sich der Arbeitskreis mit der Vorbereitung der diesjährigen, auf sein Gebiet ausgerichteten Jahrestagung der Gesellschaft.

Arbeitskreis „Urologie“

Im Berichtsjahr hat sich der Arbeitskreis „Urologie“ weiterhin bemüht, einen praktikablen Diagnoseschlüssel zu erarbeiten. Inzwischen war es möglich, die Medizinische Hochschule und den ihr zur Verfügung stehenden Computer mit einzuschalten. Das Schlüsselssystem wurde in drei Formen aufgelistet geordnet u. a.

1. nach Organformen
2. nach Alphabet
3. nach Schlüsselssystemen.

Hierbei wurden der Mainzer, der Homburger und der Immich-Schlüssel berücksichtigt.

Der in Kürze fertiggestellte neueste Computerausdruck wird in der Zeitschrift „Der Urologe“ veröffentlicht und zur Diskussion gestellt.

Arbeitsgruppe „Elektronische Informationsverarbeitung“

Im Berichtsjahr 1972/73 verlagerte sich die Arbeit in der Arbeitsgruppe zu einem großen Teil in die Sektionen:

1. Systementwicklung
2. Prozeßrechner

3. Labordatenverarbeitung
4. Operations Research
5. Klartextverarbeitung
6. Datenendgeräte.

Die einzelnen Sektionen sind mit unterschiedlicher Häufigkeit im Berichtszeitraum mehrfach zusammengetreten.

Von der Sektion „Systementwicklung“ wurde eine für die gesamte Arbeitsgruppe ausgeschriebene Tagung zum Thema „Computerunterstützte Patientenaufnahme-Systeme“ in Hannover abgehalten. Die Tagung vereinigte Vertreter der überwiegenden Mehrzahl der gegenwärtig in Deutschland angewendeten oder in Entwicklung befindlichen Patientenaufnahme-Systeme. Auf einer weiteren Arbeitssitzung dieser Sektion wurde die Ausarbeitung von Empfehlungen zu Projektmanagement bzw. Programmdokumentation begonnen.

In der Sektion „Prozeßrechner und Biosignalverarbeitung“ wurden grundsätzliche Probleme der Datenerfassung, der Datenübertragung und des Interfacings bearbeitet. Diese Themen werden auf einer der nächsten Plenarsitzungen der gesamten Arbeitsgruppe behandelt.

Von der Sektion „Labordatenverarbeitung“ wurden bestehende Einrichtungen mit automatischer Labordatenverarbeitung besucht und dabei als übergeordnete Themen Schnittstellendefinition und Datensatznormierung behandelt.

Die Sektion „Operations Research“ behandelte grundsätzliche methodische Ansätze, Anwendungsmöglichkeiten und Lösungsmöglichkeiten für Operations Research-Methoden. Unmittelbar vor der Jahrestagung der GMDS 1973 finden diese Themen in einem mehrtägigen Symposium eingehende Bearbeitung.

In der Sektion „Klartextverarbeitung“ wurde die Anwendung der Klartextverarbeitung im Bereiche der pathologischen Befundung behandelt.

Die Sektion „Datenendgeräte“ hat in 5 Sektionssitzungen und 7 Arbeitssitzungen in engerem Kreis weiter an dem begonnenen Projekt der Dokumentation von Datenendgeräten in Form einer Bewertungsmatrix gearbeitet. Die Fragebogenaktion an die entsprechenden Hersteller hat gute Resonanz gefunden. Die Beantwortung der Fragen brachte im großen und ganzen nicht das gewünschte Ergebnis, so daß hierfür noch sehr viel Arbeit zu tun bleibt. Für die Erarbeitung der Matrix und Vorbereitung zur Veröffentlichung hat das Institut für Dokumentationswesen der Sektion eine Unterstützung in Form von 5 Monaten studentischer Hilfskraft bewilligt.

Sektion „Labordatenverarbeitung“

Die Sektion „Labordatenverarbeitung“ hat seit ihrer Konstituierung im April 1972 bisher 7 Arbeitssitzungen abgehalten. Der Sitzungsort wurde jeweils so gewählt, daß die Teilnehmer Gelegenheit hatten, ein in der Routine eingesetztes oder im Aufbau befindliches Labordatenverarbeitungssystem besichtigen zu können. Im einzelnen war die Sektion zu Gast im Institut für Medizinische Datenverarbeitung in München, in der Deutschen Klinik für

Diagnostik in Wiesbaden, im Chemischen Zentrallabor des Klinikums Steglitz in Berlin, in der Medizinischen Universitätsklinik in Tübingen, in der Medizinischen Universitätsklinik in Erlangen und in der Medizinischen Hochschule Hannover.

Der recht heterogen zusammengesetzte Teilnehmerkreis bestehend aus Ärzten, Chemikern, Ingenieuren, Physikern und Mathematikern diskutierte jeweils anschließend über aktuelle Probleme und Erfahrungen.

Die je ca. 3 Stunden dauernden Arbeitssitzungen wurden mit einem oder mehreren Kurzreferaten zu allgemein interessierenden Themen — wie Organisationsformen von Labor-EDV-Systemen, Patienten- und Probenidentifikationen, On-line- und Off-line-Datenerfassung — eingeleitet als Grundlage für einen regen Erfahrungsaustausch. In den letzten Sitzungen stand die Problematik zu Schnittstellennormierungen der Hardware und Software im Mittelpunkt.

Die Sektion besteht derzeit aus etwa 70 Personen; die Teilnehmerzahl der letzten Arbeitssitzungen betrug jeweils 40.

Sektion „Klartextverarbeitung“

Die unmittelbaren Arbeitsprobleme der einzelnen Sektionsmitglieder waren Gegenstand der ersten Sitzungen nach Konstituierung der Sektion. Gleichzeitig kam man überein, eine Ist-Analyse des derzeitigen Standes der Klartextverarbeitung medizinischer Befunde zu erstellen.

Die gemeinsame Tagung der Gesellschaft für Informatik (GI) und der GMDS vom 12.-14. 10. 1972 in Hannover erbrachte wesentliche Anregungen für die Arbeit der Sektion; mehrere Mitglieder waren auch als Referenten an dieser Tagung beteiligt. Es erschien vor allem zweckmäßig, sich intensiver mit dem Klartextverarbeitungsverfahren von Pratt u. Mitarb. auseinanderzusetzen. Inzwischen sind zwei Mitglieder der Sektion (Wingert, Graepel) in den USA bei Pratt am NIH tätig gewesen bzw. dort noch tätig.

Im gleichen Zeitraum wurde mittlerweile die Bestandsaufnahme der Klartextverarbeitung im deutschen Sprachbereich besonders durch die Kooperation der Pathologischen Institute von Wien (Feigl, Holzner) und Frankfurt (Röttger, Rotter) fortgesetzt. Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit konnte am 23. 6. 1973 eine Sektionssitzung als Symposion über „Klartextanalyse in der Medizin“ gemeinsam mit dem Institut für Pathologische Anatomie und dem Medizinischen Rechenzentrum der Universität Wien durchgeführt werden. Diese Sitzung wurde von 42 Teilnehmern besucht.

In einem allgemeinen Teil wurden die semantischen (Ertel) und informationstheoretischen (Röttger, Leiber) Aspekte medizinischer Texte in Routine-Befund-Mitteilungen sowie die Definition und die Voraussetzungen der medizinischen Klartextanalyse (Feigl) erörtert.

Im speziellen Teil wurde das Problem eines schlüsselverbundenen Textverarbeitungssystems (Worteingabe/Schlüsselausgabe-Verfahren) theoretisch dargestellt (Höpker, Jacob). Das Grazer Worteingabe/SNOP-Ausgabe-System konnte wegen kurzfristiger Absage des vorgesehenen Referenten nur am Rande erörtert werden. Die Worteingabe/Wortausgabe-Systeme wurden zu-

nächst durch einen Überblick über amerikanische und französische, vor allem praxisorientierte Verfahren veranschaulicht (Feigl). Danach wurde die Konzeption und die Organisation des AGK-Thesaurus-Systems (Röttger, Wingert, Graepel, Feigl, Schalck, Ries, Gross, Matakas) als Fortentwicklung des Frankfurt-Darmstädter deutschsprachigen Worteingabe/Wortausgabe-Verfahrens vorgestellt (Röttger). Bei Berichten über die Anwendung dieses Systems wurde zwischen dem allgemein-medizinischen Bereich und der Routine-Dokumentation Pathologischer Institute unterschieden.

Erste Erfahrungen über die Anwendung des AGK-Thesaurus im Bereich der Inneren Medizin (Deutsche Klinik für Diagnostik, Wiesbaden, Programmsystem IATROS) und dabei auftretende Adaptationsprobleme wurden mitgeteilt (Schalck, Arndt, Giere). Einen anderen Textauswertungsaspekt ergab ein Bericht über die variable Erfassung und Verarbeitung von Befunden mit dem allgemeinen dialogfähigen System für Datensichtgeräte (CLIST), über das aus der Kinderklinik der Medizinischen Hochschule Hannover berichtet wurde (Bogenstätter, Krosiak, Jacobitz).

Für die Befund-Dokumentation in Pathologischen Instituten wurden vier Regionallösungen vorgestellt:

1. Die On-line-Erfassung von Biopsie- und Autopsie-Befunden des Pathologischen Institutes im Klinikum Steglitz, FU Berlin (Gross, Loy).
2. Die Erfassung von Biopsie-Berichten des Pathologischen Institutes der Medizinischen Hochschule Hannover (Ries, Wingert, Bogenstätter, Theuns, Heimers).
3. Die Erfassung von Routine-Obduktionsberichten des Pathologisch-anatomischen Institutes der Universität Wien (Feigl, Holzner).
4. Die Off-line-Dokumentation von Routine-Obduktionsberichten des Senckenbergischen Zentrums der Pathologie, Frankfurt (Röttger, Klein, Herrmann).

Eine Veröffentlichung dieser Referate ist vorgesehen.

Bezüglich der weiteren Sektionsarbeit ist in Fortsetzung der Ist-Analyse für Dezember dieses Jahres eine weitere Sitzung in Münster gemeinsam mit Pratt geplant, bei der die Erfahrungen mit diesem englischsprachigen Worteingabe/SNOP-Ausgabe-System und auch das Grazer Verfahren ausführlicher erörtert werden sollen.

Weiterhin ist angestrebt, die künftige Sektionsarbeit enger mit der übergeordneten Arbeitsgruppe Elektronische Informationsverarbeitung zu verbinden — vor allem auf Grund der Erkenntnis, daß der Aufbau eines medizinischen Klartext-Befund-Auswertungs-Systems nur im Rahmen eines allgemeinen klinischen Informationssystems sinnvoll und realisierbar ist.

Arbeitsgruppe „Statistische Methoden“

Im Anschluß an die Jahrestagung in München hatte die Arbeitsgruppe eine Sitzung, auf der die Umbenennung der Arbeitsgruppe in „Statistische Methoden“ beschlossen wurde. Außerdem wurden Referate über Simulation (Walter) und über trennfreie Pläne (Jesdinsky) gehalten. Eine weitere Arbeitssitzung

fand während des Kolloquiums der Biometrischen Gesellschaft in Berlin statt. Auf beiden Sitzungen wurden die von Prof. Horbach und Prof. Jesdinsky verfaßten Empfehlungen für die Darstellung statistischer Auswertungen in klinischen Veröffentlichungen diskutiert, die inzwischen vervielfältigt vorliegen.

Arbeitsgruppe „Medizinische Kommunikation“

Die Arbeitsgruppe hat ihre Tätigkeiten zum Aufbau der Zusammenarbeit zwischen den Literaturdokumentationsstellen weiter fortgeführt. In Zusammenarbeit mit DIMDI wurden Pläne für Informationssysteme, insbesondere für die Gebiete „Alkoholabhängigkeit und Drogenmißbrauch“ und „Rehabilitation“ ausgearbeitet. Auf einer Sitzung in Frankfurt wurde von Prof. Leiber die von ihm aufgebaute Dokumentationsstelle vorgestellt und anschließend diskutiert. Die Fragen richteten sich insbesondere auf die Möglichkeiten verbesserter Nutzung.

Arbeitsgruppe „Systematische Vorsorge und Früherkennung“

Die Arbeitsgruppe hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen durchgeführt, von denen die eine mit einem Symposium der Abteilung für Medizinische Statistik, Dokumentation und Datenverarbeitung in Ulm über Fragen der Vorsorge-medicin verknüpft war.

Auf der Sitzung der Arbeitsgruppe anläßlich der Jahrestagung in München wurde im wesentlichen über die Auswertung der Vorsorgeuntersuchung bei Kindern, Frauen und Männern berichtet; die verwandten Methoden wurden diskutiert. Dabei ergaben sich wichtige Anregungen für die weitere Auswertung und vor allem für die methodische Ergänzung.

Auf der Sitzung der Arbeitsgruppe am 23. 2. 1973 in Ulm wurde diese Diskussion systematisch fortgeführt. Ausgangspunkt war die Vorstellung eines Datenbanksystems für die Auswertung der allgemeinen Vorsorgeuntersuchung in Baden-Württemberg. Diese Vorstellung wurde mit intensiver Methoden-Diskussion verknüpft. Im Anschluß daran wurden die Problematik und die methodischen Fehlermöglichkeiten bei den laufenden gesetzlichen Vorsorgeuntersuchungen ausführlich diskutiert.

Es ist geplant, die Arbeitsgruppe auch weiterhin im Abstand von jeweils einem halben Jahr zu Sitzungen zusammenzurufen. Die Form eines ein- bis zweitägigen Symposiums hat sich dabei bewährt.

Arbeitsgruppe „Epidemiologie“

Im Zeitraum vom 1. September 1972 bis 1. September 1973 hat die Arbeitsgruppe Epidemiologie insgesamt 5 mal getagt, und zwar am 11. 10. 1972 in München anläßlich der 17. Jahrestagung der GMDS, am 13. 12. 1972 in München, am 17. 1. 1973 in München, am 25. 5. 1973 in Höhenried (Starnberger See) und am 1. 6. 1973 in Düsseldorf (anläßlich der Diagnostik-Woche 1973).

Gegenstand der Sitzungen war die Erarbeitung einer Check-Liste für die Planung epidemiologischer Studien. Am 1. 6. 1973 wurde die Check-Liste auf der Sitzung in Düsseldorf endgültig verabschiedet. Sie wurde inzwischen von der Geschäftsstelle in Heidelberg gedruckt und ist allen Mitgliedern der GMDS zusammen mit dem Programm der Jahrestagung zugesandt worden.

DER VORSTAND DER GMDS

- Engerer Vorstand:
- Prof. Dr. med. G. WAGNER, Heidelberg (Vorsitzender)
(Geschäftsstelle: H. HIETZKER,
69 Heidelberg, Kirschnerstraße 6)
 - Prof. Dr. med. E. WEIGELIN, Bonn
(Stellvertr. Vorsitzender)
 - Prof. Dr. med. H. IMMICH, Heidelberg
(Schriftführer)
 - Priv.-Doz. Dr. med. O. NACKE, Bielefeld (1. Beisitzer)
 - Prof. Dr. Dr. S. KOLLER, Mainz (2. Beisitzer)
- Gesamtvorstand:
- Priv.-Doz. Dr. med. W. E. ADAM, Ulm
 - Prof. Dr. med. H. ANACKER, München
 - Prof. Dr. med. H. BECKENKAMP, Essen
 - Prof. Dr. med. F. BLITTERSDORF, Gladbeck
 - Prof. Dr. med. H. J. BOCHNIK, Frankfurt
 - Prof. Dr. med. C. Th. EHLERS, Göttingen
 - Prof. Dr. med. J. EICHLER, Wiesbaden
 - Priv.-Doz. Dr. med. W. FIRNHABER, Darmstadt
 - Dr. phil. nat. R. FRITZ, Köln
 - Prof. Dr. med. E. FRITZE, Bochum
 - Prof. Dr. Dr. G. FUCHS, Berlin
 - Dr. med. W. GIERE, Wiesbaden
 - Prof. Dr. med. G. GRIESSER, Kiel
 - Prof. Dr. med. H.-J. HEITE, Freiburg
 - Prof. Dr. med. H. IMMICH, Heidelberg
(Schriftführer)
 - Prof. Dr. med. W. JACOB, Heidelberg
 - Prof. Dr. Dr. S. KOLLER, Mainz (2. Beisitzer)
 - Prof. Dr. med. H. KUTTIG, Heidelberg
 - Prof. Dr. med. H.-J. LANGE, München
 - Prof. Dr. med. D. LANGEN, Mainz
 - Priv.-Doz. Dr. med. O. NACKE, Bielefeld (1. Beisitzer)
 - Prof. Dr. med. G. OBERHOFFER, Bonn
 - Priv.-Doz. Dr. med. H. PAULI, Hamburg
 - Dr. rer. nat. A. PORTH, Hannover
 - Prof. Dr. med. A. PROPPE, Kiel
 - Prof. Dr. med. P. L. REICHERTZ, Hannover
 - Dr. med. P. RÖTTGER, Frankfurt
 - Dr. med. H. ROSSMANN, Hamburg
 - Dr. med. O. P. SCHAEFER, Kassel
 - Prof. Dr. phil. nat. B. SCHNEIDER, Hannover
 - Prof. Dr. med. F. TRUSS, Göttingen
 - Prof. Dr. med. K. ÜBERLA, Ulm
 - Prof. Dr. med. G. VOSSIUS, Karlsruhe

Fortsetzung nächste Seite

Prof. Dr. med. G. WAGNER, Heidelberg
(Vorsitzender)
Prof. Dr. rer. nat. E. WALTER, Freiburg
Dr. med. A. WEBER, Gelsenkirchen
Priv.-Doz. Dr. med. V. WEIDTMAN, Köln
Prof. Dr. med. E. WEIGELIN, Bonn
(Stellvertr. Vorsitzender)
Herr G. WOLFF, Köln-Lindenthal †
Min. Rat Dr. med. K. ZIESMER, Bonn-Bad Godesberg
Prof. Dr. med. D. ZÜHLKE, Berlin

DIE ARBEITSGRUPPEN UND ARBEITSKREISE DER GMDS UND IHRE LEITER

Stand vom 1. September 1973

A. G. Organisation — Registraturwesen	Herr WEBER (Gelsenkirchen)
A. G. Protokollwesen	Herr EHLERS (Göttingen)
A. G. Schlüsselpläne und Klassifikation	Herr IMMICH (Heidelberg)
A. G. Terminologie	Herr NACKE (Bielefeld) - kommissarisch - Herr OBERHOFFER (Bonn)
A. G. Therapeutische Forschung	
A. G. Elektronische Informations- verarbeitung	Herr REICHERTZ (Hannover)
Sektion Systementwicklung	Herr REICHERTZ (Hannover)
Sektion Prozeßrechner	Herr VOSSIUS (Karlsruhe)
Sektion Labordatenverarbeitung	Herr PORTH (Hannover)
Sektion Operations Research	Herr SCHNEIDER (Hannover)
Sektion Klartextverarbeitung	Herr RÖTTGER (Frankfurt)
Sektion Datenendgeräte	Herr GIERE (Wiesbaden)
A. G. Statistische Methoden	Herr WALTER (Freiburg/Br.)
A. G. Medizinische Kommunikation	Herr NACKE (Bielefeld)
A. G. Optische Belegleser	Herr OBERHOFFER (Bonn)
A. G. Systematische Vorsorge und Früherkennung	Herr ÜBERLA (Ulm)
A. G. Epidemiologie	Herr LANGE (München)
A. K. Arbeitsmedizin	Herr BECKENKAMP (Essen)
A. K. Augenheilkunde	Herr ROSSMANN (Hamburg)
A. K. Chirurgie	Herr GRIESSER (Kiel)
A. K. Dermatologie	Herr PROPPE (Kiel)
A. K. Gynäkologie und Geburtshilfe	Herr PAULI (Hamburg)
A. K. Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten	Herr ZÜHLKE (Berlin)
A. K. Innere Medizin	Herr FRITZE (Bochum)
A. K. Kinderheilkunde	Herr WEIDTMAN (Köln)
A. K. Neurologie	Herr FIRNHABER (Darmstadt)
A. K. Orthopädie	Herr EICHLER (Wiesbaden)
A. K. Pathologie	Herr JACOB (Heidelberg)
A. K. Praktische Medizin	Herr SCHAEFER (Kassel)
A. K. Psychiatrie	Herr BOCHNIK (Frankfurt)
A. K. Psychotherapie und Psychosomatik	Herr LANGEN (Mainz)
A. K. Radiologie	Herr ANACKER (München)
Sektion Röntgendiagnostik	Herr ANACKER (München)
Sektion Strahlentherapie	Herr KUTTIG (Heidelberg)
Sektion Nuklearmedizin	Herr ADAM (Ulm)
A. K. Sozialmedizin	Herr NACKE (Bielefeld)
A. K. Urologie	Herr TRUSS (Göttingen)

